



Home / Lehre / Archiv / Sommersemester 2002

- **FIWI Aktuell**
- **Seminar**
- **Studium**
- **Lehre**
 - Aktuelle Lehrveranstaltungen
 - Termine
 - Vorschau
 - Archiv
- **Filmbildung**
- **Reden über Film**
- **Forschung**
- **Tagung/Conferece**
- **Publikationen**
- **Download**
- **Links**
- **English**

Finden

Sommersemester 2002

Vorlesungen

→ **Kinogefühle: Emotion und Affekt im Film**

Dozenten → [Christine N. Brinckmann](#) und weitere ReferentInnen
Di 16-18

Einführungskurse [Filmanalyse / Filmgeschichte]

→ **Einführung in die Filmanalyse II, Gruppe A**

Dozentin → [Christine N. Brinckmann](#)
Di 10-14

→ **Einführung in die Filmanalyse II, Gruppe B**

Dozent → [Till Brockmann](#)
Fr 10-14

→ **Einführung in die Filmgeschichte 4: Kino der Nachkriegszeit, 1945-1958**

Dozenten → [Thomas Christen](#), → [Jan Sahl](#)
Mo 10-14

Lektürekurse Filmtheorie

→ **Lektürekurs Filmtheorie: Der geschriebene Film - Filmdramaturgie und Theorie des Drehbuchs**

Dozentin [Ursula von Keitz](#)
Di 14-16

→ **Lektürekurs Filmtheorie: Fiktionstheorien und mögliche Welten**

Dozentin → [Margrit Tröhler](#)
Mi 10-12

Proseminarien

→ **Proseminar: Musikerfiguren im Spielfilm**

Dozent → [Philipp Brunner](#)
Mi 12-16

→ **Proseminar: Schautiere: Tierfilme und Tiere im Film**

Dozent [Vinzenz Hediger](#)
Do 14-18

→ **Proseminar: Michelangelo Antonioni - Art Cinema**

Dozenten → [Sabina Brändli](#), → [Thomas Christen](#)
Do 14-18

→ **Filmmacher-Werkstattgespräch**

Dozent [Ruth Baumgarten](#) (Produzentin)
Block Fr/Sa, 19./20. April 2002

→ **Tutorat zum Lektürekurs "Fiktionstheorien"**

David Putman, Simon Spiegel
nach Ankündigung

Seminarien

→ **Missglückte Filme**

Dozentin → Christine N. Brinckmann
Mo 16-20

→ **Seminar: Kinoästhetik, Semiotik und Kulturtheorie: Wie aktuell ist Jurij M. Lotmans Denken heute?**

Dozentin → Margrit Tröhler
Mi 16-18

→ **Kolloquium für DoktorandInnen und LizentiandInnen**

Dozentin → Christine N. Brinckmann
Fr 10-12

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Vorlesung: Kinogefühle: Emotion und Affekt im Film

→ Christine N. Brinckmann und weitere ReferentInnen



Film ist ein «Kraftwerk der Gefühle», wie Alexander Kluge, allerdings für die Oper, formuliert hat. Gleichwohl ist das Gefühlserleben der ZuschauerInnen in seiner ganzen Vielgestaltigkeit erst im Verlauf der Neunzigerjahre zu einem Leitthema der filmwissenschaftlichen Forschung geworden. Die Vorlesungsreihe «Kinogefühle» will durch Vorträge etablierter wie auch jüngerer ForscherInnen einen Überblick über die aktuelle Diskussion vermitteln und verschiedene Filmgattungen und Filmformen unter dem

Gesichtspunkt ihrer emotionalen Gehalte und Wirkungen neu betrachten. Behandelt werden Themen wie Emotion und Genre, emotionale Anteilnahme an Spielfilmfiguren, die Kodierung von Gefühlen im Bollywood-Kino, Emotion und das Stilmittel der Slow Motion, das Happy End im Film, die aktuelle Wirkungsforschung zum Thema Emotion und Film u.a.m.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

– Plantinga, Carl und Smith, Gregg M. *Passionate Views: Film, Cognition and Emotion*. Baltimore: Johns Hopkins Press, 1998. (FIWI: F 2326)

Detailprogramm

2. April 2002 - Dr. Alexandra Schneider, Universität Zürich/Universität Lausanne
Zur Kodierung von Emotion im Bollywood-Kino

9. April 2002 - Dr. Vinzenz Hediger, Universität Zürich
Tiere ohne Gefühle. Zur Konstruktion der Gefühlswelt von Tieren im Film.

16. April 2002 - Prof. Dr. Peter Wuss, Hochschule für Fernsehen und Film Konrad Wolf, Potsdam-Babelsberg
Emotion und Konflikt

23. April 2002 - Dr. Thomas Christen, Universität Zürich
Happy Endings

30. April 2002 - lic. phil. Till Brockmann, Universität Zürich
Slow E-Motion. Emotionale Wirkungen von slow motion im Film.

7. Mai 2002 - Prof. Dr. Jens Eder, Universität Hamburg
Die Wege der Gefühle. Ein integratives Modell der Anteilnahme an Figuren

14. Mai 2002 - lic. phil. Philipp Brunner
Die Liebeserklärung im Spielfilm

28. Mai 2002 - Prof. Dr. Noël Carroll, University of Wisconsin, Madison
The Grotesque Today

4. Juni 2002- Prof. Dr. Ed S. Tan, Vrije Universiteit Amsterdam.
Expression in Old and New Visual Media.

11. Juni 2002 - Prof. Dr. Angela Schorr, Universität Siegen
Emotions- und kognitionspsychologische Aspekte der Spielfilmdramaturgie. Empirische Forschungsergebnisse vor dem Hintergrund der neuen Kognitions-Emotionstheorien.

18. Juni 2002 - Dr. Margrit Tröhler, Universität Zürich
Eine Kamera mit Händen und Füßen. Emotionale Wirklichkeiten in neueren Spiel- und Dokumentarfilmen

25. Juni 2002 - Prof. Dr. Murray Smith, University of Kent, Canterbury
 wird später bekanntgegeben

2. Juli 2002 - Prof. Dr. Christine Noll Brinckmann, Universität Zürich
Furcht und Schrecken im Dokumentarfilm

Proseminar: Filmanalyse (Gruppen A, B)

→ Christine N. Brinckmann, → Till Brockmann



Das zweisemestrige Proseminar hat das Ziel, die verschiedenen Parameter des Spielfilms augenfällig zu machen und in die Methoden der Filmanalyse einzuführen. Filmwissenschaftliche Terminologie, filmische Technik und Ästhetik, Traditionen und Konventionen werden am Beispiel des «klassischen» Hollywoodkinos entwickelt.

Lektüre (wird bei der Akzessprüfung vorausgesetzt):

Bordwell, David/Thompson, Kristin. *Film Art: An Introduction*. New York 2001. (Signatur: FÜ 319) Giannetti, Louis D. *Understanding Movies*.

Englewood Cliffs (N.J) 1993. (Signatur: F 128).

Beide in der Filmbuchhandlung Rohr und der Studentenbuchhandlung vorrätig. Weitere Bücher und Aufsätze im Handapparat.

Einführung in die Filmgeschichte 4: Kino der Nachkriegszeit, 1945-1958

→ Jan Sahli , → Thomas Christen



Der vierte Teil dieses Einführungskurses umfasst die schwierige und widersprüchliche Zeit unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg bis zu den «Neuen Wellen» Ende der Fünfzigerjahre. Begriffe wie «Neuanfang», «Zeitenwende» und «Restauration» charakterisieren diese Epoche. Herausragendes Beispiel für ein «neues» Kino ist der italienische Neorealismus – ein bewusster Bruch mit dem faschistischen Film und dessen Eskapismus und Realitätsferne. Es entstehen Werke, die einen neuen Zugang zur Realität finden, deshalb einen harten Kontrast zum klassischen Hollywood-Film bilden und einen enormen Einfluss auf die internationale Kinematographie ausüben.

Der Trümmerfilm im geteilten Deutschland, der Schweizer Film zwischen geistiger Landesverteidigung und humanitärem Engagement und der Film

Noir als Ausdruck tiefer Verunsicherung und visualisierter Alpträume bilden weitere Themenbereiche.

Zudem sollen in einem technologiegeschichtlichen Exkurs die aufkommende Konkurrenz durch das Fernsehen und die Reaktionen der Filmindustrie dargestellt werden.

Die Lehrveranstaltung ist eine Vorlesung mit integrierter Filmvisionierung. Sie steht allen Studierenden offen, richtet sich aber besonders an jene des Grundstudiums. Ein Leistungsnachweis kann am Semesterende in einer Klausur erworben werden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

– Thompson, Kristin/Bordwell, David. *Film history: An introduction*. New York: McGraw-Hill, 1994. Insb. part 4: The postwar era, 1946-1960, S. 369-516. (Bib. FIWI: H 57)

Lektürekurs Filmtheorie: Einführung in die Filmtheorie: Der geschriebene Film – Filmdramaturgie und Theorie des Drehbuchs

Ursula von Keitz

Ausgehend von der frühesten bekannten Regelpoetik zum Drama in der westlichen Welt, Aristoteles' Poetik, ihrer spezifischen Neuinterpretation im 19. Jahrhundert durch Gustav Freytag und ihrer radikalen Hinterfragung durch Bertold Brecht, werden zunächst «vorfilmische» dramaturgische Konzepte diskutiert, die für die Drehbucharbeit des fiktionalen Films höchst folgenreich sind. Weiter werden Texte aus den Zehner- und Zwanzigerjahren besprochen, die das Drehbuchschreiben zu professionalisieren und Autorschaft den Erfordernissen einer industriellen Filmproduktion anzupassen versuchen. Mit Brechts «Episierung» tritt ein Dramaturgiekonzept auf, das Konsequenzen sowohl für die Entwicklung der Charaktere als auch für die dramatische Struktur eines Films hat. Ausserdem werden jüngere Ansätze besprochen, welche die französische Autorentheorie weiterentwickeln, sowie Konzepte des «alternative script writing» vorgestellt.

Neben der Reflexion auf den Status des Drehbuchs als «Programmtext» vermittelt die Veranstaltung Einblick in Genese und Textstadien von Drehbüchern (Exposé, Treatment, Rohdrehbuch, continuity script), die in der Produktionspraxis gängig sind. Analysiert werden Mayers *Sunrise*, Wilders *The Apartment*, Cocteau's *Orphée*, Reitz' *Cardillac* und Märtesheimers *Die Sehnsucht der Veronika Voss* sowie ein nicht verfilmter Text.

Zu Beginn des Seminars wird ein Reader mit den wichtigsten theoretischen Texten vorliegen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Aristoteles. Von der Dichtkunst. München: dtv klassik, 1983.

Lektürekurs Filmtheorie: Fiktionstheorien und mögliche Welten

→ Margrit Tröhler

Literatur, Theater und Film entwerfen imaginäre Welten, in denen fiktionale Figuren leben. Sie sind nach einem Bild oder Modell unserer Welt gestaltet; selbst wenn sie phantastische Elemente enthalten, stellen sie immer noch logisch mögliche Welten dar. Andererseits verlangen auch realistische Fiktionen eine Übersetzung der Alltagswelt in eine kreative (Erzähl-)Form, die durch die Ausdrucksmittel des jeweiligen Mediums beeinflusst ist. Fiktionale Welten sind von kulturellen Vorstellungen durchdrungen, gehorchen aber eigenen Gesetzen. Wie lässt sich demnach ihr Verhältnis zur aktuellen Wirklichkeit beschreiben? Da fiktionstheoretische Ansätze in der Filmwissenschaft erst seit ein paar Jahren aktuell sind, stützt sich der Kurs auch auf literaturtheoretische Texte. Im Spannungsfeld zwischen Sciencefiction- und Dokumentarfilm werden logische, narratologische, pragmatische und kulturanthropologische Aspekte «fiktionaler» Weltenkonstruktionen erarbeitet.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

– Lotman, Jurij M. «Mögliche Welten. Gespräch über Film» (1988). In: *montage/av*, 3/2, 1994. S. 141-150. (FIWI: Z MAV)

– Pavel, Thomas G. *Fictional Worlds*. Cambridge (Mass.) 1986. S. 43-72.

– Hamburger, Käte. *Die Logik der Dichtung*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1987 (Erstausgabe: 1957). S. 15-30 und S. 57-60. (FIWI: F 1905)

Proseminar: Musikerfiguren im Spielfilm

→ Philipp Brunner



1933 drehte Willi Forst den Schubert-Film *Leise flehen meine Lieder*, einer der ersten Tonfilme, in denen Geschichten von MusikerInnen erzählt werden – die oft auch Komponisten, sehr viel seltener dagegen Komponistinnen sind. Jüngere Produktionen wie *Shine* (S. Hicks, AUS 1996), *Hilary and Jackie* (A. Tucker, GB 1998) oder *La Pianiste* (M. Haneke, A/F 2001) verweisen auf die anhaltende Beliebtheit derartiger Filme. Doch was wird hier – und wie – überhaupt erzählt? Schicksale

fiktiver Figuren oder Biografien realer Personen? Werden die KünstlerInnen als wahnsinnige Genies oder als Menschen wie du und ich inszeniert? Wie verfahren diese Filme mit der Musik? Hören wir in einem Tschaikowsky-Film ausschliesslich Tschaikowsky oder auch anderes? Wie stellt der Spielfilm den (inneren) kreativen Prozess des Komponierens oder Musikmachens in Bildern und Tönen dar? Und wie steht es mit historischen Unterschieden: Worin gleichen sich Mozart-Filme wie *Wen die Götter lieben* (K. Hartl, D 1942) und *Amadeus* (M. Forman, USA 1985), worin nicht?

Die Beispielfilme beziehen sich zum grossen Teil auf die sogenannte klassische Musik, musikwissenschaftliche Kenntnisse werden jedoch nicht vorausgesetzt.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

– Adorno, Theodor W./Eisler, Hanns. *Komposition für den Film*. München: Rogner & Bernhard, 1969. S. 13-53. (FIWI: F 333)

Proseminar: Schautiere. Tierfilme und Tiere im Film

Vinzenz Hediger



Tierfilme gehören seit seinen Anfängen zum Programmangebot des Kinos und



erfreuen sich auch im Fernsehen einer trendresistenten Beliebtheit. Im Spielfilm werden Tiere ebenfalls gerne als Protagonisten verwendet, obwohl sie in der Regel noch schwieriger zu inszenieren sind als Kinder. In diesem Proseminar gehen wir den Formen und Konventionen der Darstellung von Tieren im Film sowohl in Tierfilmen als auch in Spielfilmen nach. Im Zentrum steht dabei die Analyse der filmischen Form, aber auch die Frage, um welche Art von Aktivität es sich beim Anschauen von Tieren im Film handelt, d.h. welches die emotionalen und kognitiven Aspekte dieser Aktivität sind und welches ihre kulturellen

Implikationen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

- Bousé, Derek. *Wildlife Films*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 2000. (FIWI: F 2581)
- Lippit, Akira Mizuta. *Electric Animal: Toward a Rhetoric of Wildlife*. Minneapolis: University of Minnesota Press, 2000.
- Mitman, Gregg. *Reel Nature: America's Romance with Wildlife on Film*. Cambridge (MA): Harvard University Press, 1999. (FIWI: F 2345)

Proseminar: Michelangelo Antonioni – Art Cinema

→ Thomas Christen, Sabina Brändli



Michelangelo Antonioni gehört zu den grossen Stilisten des europäischen Kinos in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und zu den herausragenden Vertretern eines modernen Art Cinema. Das Art Cinema durchbricht bewusst Maximen wie Kausalität, Geschlossenheit, Lösung des Rätsels, geringe Reflexivität und stellt dadurch als Gegenentwurf das klassische Kino zur Diskussion. Antonionis Ansatz ist zugleich subtil und radikal. Seine Werke benutzen die Folie des klassischen Films, ja bedingen sie geradezu, um die Normen zu durchbrechen. Dennoch arbeitet er mit Stars und spricht ein grosses Publikum an.

Das Proseminar legt den Schwerpunkt auf die Hauptphase seines Schaffens, die mit dem Cannes-Skandal *L'avventura* beginnt. Nach einer Einführung, die neben den theoretischen und methodologischen Grundlagen und dem

Begriffsapparat auch exemplarische Filme der Frühzeit sowie den neorealistischen Kontext umfasst, wenden wir uns Hauptwerken wie *La notte*, *L'eclisse*, *Il deserto rosso*, *Blow-Up* oder *Zabriskie Point* zu. Primäres Ziel ist es, ein System von formalen und narrativen Konstanten herauszuarbeiten, das Antonionis Fähigkeit, in Bildern zu erzählen, charakterisiert. In einem Ausblick thematisieren wir mögliche Auswirkungen von Antonionis Schaffen auf das aktuelle Kino.

Studierenden der Hauptseminarstufe im 1. Nebenfach bietet sich nach Absprache die Möglichkeit, eine kleine Seminararbeit zu schreiben.

Die Themen der Referate/schriftlichen Arbeiten werden in der ersten Sitzung vergeben.

Einstiegslektüre (zur Anschaffung empfohlen, weitere Literatur im Apparat):

- Brunette, Peter. *The Films of Michelangelo Antonioni*. Cambridge: Cambridge University Press, 1998. (FIWI: P 1355)
- Chatman, Seymour. *Antonioni or, the Surface of the World*. Berkeley: University of California Press, 1985. (FIWI: P 274)

Seminar: Missglückte Filme

→ Christine N. Brinckmann

Mit «missglückt» sind nicht anspruchlose Produktionen oder Schund gemeint. Vielmehr wird es um Filme gehen, die nicht funktionieren, obwohl sie auch hätten glücken können: Filme von renommierten Regisseuren, mit guten Schauspielern und einem vielversprechenden Konzept, die aus unterschiedlichen Gründen – zum Beispiel einer dramatischen Flaute, einer Fehlbesetzung oder einem unbefriedigenden Ende – hinter den Ansprüchen zurückbleiben.

Ziel des Seminars ist es, das Kritikvermögen zu schulen, um zu einer fundierten Diagnose der Mängel des jeweiligen Films zu gelangen. Dafür ist eine exakte Terminologie notwendig und eine Beschäftigung mit filmwissenschaftlichen Theorien etwa zur Spannungssteigerung, Informationsvergabe, Erzählperspektive oder Sympathielenkung.

Zur Vorbereitung empfehle ich zum einen, bereits Filme zu sammeln, die im oben genannten Sinne missglückt erscheinen, und über die Gründe nachzudenken. Zum andern die Lektüre von Drehbuchleitfäden wie diejenigen von Syd Field (F 1060) oder Eugene Vale (F 1281): Zwar gehen solche (normativen) Handbücher von der Praxis aus, bringen aber viele dramaturgische Probleme auf anregende Weise zur Sprache.

Seminar: Kinoästhetik, Semiotik und Kulturtheorie: Wie aktuell ist Jurij M. Lotmans Denken

heute?→ **Margrit Tröhler**

Lotman (1922-1993) lehrte ab 1954 an der Universität Tartu (Estland/Sowjetunion). Auf einer strukturalistischen und formalistischen Basis, die er durch Ansätze aus der Informationstheorie und Kybernetik erweitert, entwickelt er seit den Siebzigerjahren eine Literatur-, Film- und Kultursemiotik. Seine eher eklektische Zeichendefinition ermöglicht es ihm, früh schon Begriffe wie «Text» und «Kultur» pluralistisch zu fassen. Nicht verbalsprachliche Texte versteht er als «sekundäre modellbildende Systeme»: Sie konstruieren durch Übersetzung und Abstraktion Modelle der Welt und sind historisch und kulturell verankert; kollektive und individuelle Kodes werden darin immer wieder neu kombiniert, «was der Kultur insgesamt die Plastizität einer stereoskopischen Aufnahme verleiht».

Parallel zur französischen Filmsemiologie und zu Ecos kultursemiotischem Ansatz entwirft Lotman ein Gesamtkonzept und zeigt Methoden zur Analyse der vielfältigsten Phänomene auf. Für die heutige Diskussion über kulturelle Identitäten und das kulturelle Andere enthält sein Denken wichtige Anregungen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

– Lotman, Jurij M. Probleme der Kinoästhetik. Einführung in die Semiotik des Films. Frankfurt a.M.: Syndikat, 1977 (Erstausgabe: 1973). S. 7-20. (F 623)

– Lotman, Jurij M. Die Struktur literarischer Texte. München 1972 (Erstausgabe: 1970). S. 7-54.

– Lotman, Jurij M. Kunst als Sprache: Untersuchungen zum Zeichencharakter von Literatur und Kunst. Leipzig 1981 (Erstausgabe: 1970). S. 23-88.

Kolloquium für DoktorandInnen und LizentiandInnen→ **Christine N. Brinckmann**

Das Kolloquium stellt ein Forum für LizentiandInnen dar, um vor allem methodische Probleme ihrer Arbeiten zu diskutieren; demgemäss hat es kein übergeordnetes Thema, sondern reagiert auf Fragestellungen der TeilnehmerInnen. Vorgesehen ist, dass wir über Konzept und Gliederung einzelner Vorhaben beraten, fertiggestellte Kapitel besprechen, Hypothesen oder Interpretationen überprüfen (zum Beispiel subjektive Auslegungen bestimmter Filmstellen relativieren, bestätigen, widerlegen, erweitern) und gemeinsam relevante Sekundärliteratur lesen.

Das Kolloquium richtet sich an TeilnehmerInnen, die mit Konzept oder Verwirklichung ihrer Abschlussarbeit beschäftigt sind. Alle InteressentInnen sind gebeten, sich frühzeitig anzumelden und möglichst in den Feriensprechstunden einmal vorbeizukommen.

Werkstattgespräch mit Ruth Baumgarten

Ruth Baumgarten war Film-Kritikerin und hat am British Film Institute Film Studies gelehrt. Seit 1990 produziert sie bei der BBC. Sie hat u.a. folgende Preise gewonnen: Best British Film Edinburgh 1991, Special Jury Award Dinard und Prag 1991, Golden Gate Award at San Francisco 1999, Special Race in the Media Award 1993 und 1999.

Thema des Werkstattgesprächs: Dramaturgische und regie-technische Probleme bei der Verfilmung von literarischen Vorlagen: Von der «Down and Out» Autobiographie des Alkoholikers und Schach-Talents John Healy «The Grass Arena» (Drehbuch: Frank Deasy, Regie: Gillies MacKinnon) zu den Kriminalromanen von Elizabeth George. Die Probleme bei der Umsetzung von literarischen Vorlagen reichen von der Übersetzung des Sprachduktus des Erzählers bis zu den inszenatorischen Schwierigkeiten von komplexer Handlungs-Exposition. Im Werkstattgespräch wird an konkreten Beispielen der Übergang vom Buch zum Film untersucht.

Tutorat zum Lektürekurs: Fiktionstheorie und mögliche Welten

David Putnam, Simon Spiegel

Ergänzend zum Lektürekurs werden Texte gelesen und diskutiert. Der Veranstaltungstermin wird in der ersten Sitzung des Lektürekurses festgelegt.